

Landwirtschaft und Naherholung mitten in der Stadt

Das Meßdorfer Feld ist zu jeder Jahreszeit einen Spaziergang wert

Zu jeder Jahres- und Tageszeit sind Jogger und Spaziergänger, Radfahrer und Erholungssuchende und auch Landwirte mit ihrem technischen Gerät auf dem Meßdorfer Feld anzutreffen, die die Äcker bestellen oder ernten. Seit dem Mittelalter wird die Fläche landwirtschaftlich genutzt. Je nach Grenzziehung hat es eine Größe von 150 bis 170 Hektar und ist damit die größte zusammenhängende Freifläche in Bonn, die an Duisdorf im Süden, Eendenich im Osten, Meßdorf im Südwesten und Dransdorf im Norden angrenzt.

Obwohl die „alten Römer“ schon dort waren, was 1958 durch den Fund römischer Scherben bei Kanalbauarbeiten im Steinweg nachgewiesen ist, stammt der Flur-

der Standort des Forschungszentrums „Caesar“ in Erwägung gezogen, dass dann doch an der Rheinaue gebaut wurde. Die Stadtgärtnerei „knabberte“ im Norden ein Stückchen vom Feld ab und auch der trotz viel bürgerlichem Engagement und Kritik letztendlich doch bebaute „Lorth-Zipfel“ (heute „Grüne Mitte“ genannt) verkleinerte das Meßdorfer Feld nochmals um rund 68 Hektar.

Doch hatte der Einsatz gegen die Bebauung und die sich daraus ergebenden, lebhaften Diskussionen auch etwas Gutes. Im Laufe der Zeit fand ein Sinneswandel statt. Laut eines Gutachtens des Wetterdienstes Essen hat das Meßdorfer Feld eine bedeutende Funktion für das Kli-

chen geändert. U.a. hinter dem Sportplatz des Helmholtz-Gymnasiums, am Babette-Koch-Weg und der Randstreifen entlang des Hermann-Wandersleb-Rings. Einzig auf dem Gelände der ehemaligen Stadtgärtnerei, die bereits seit 10 Jahren leer steht und immer weiter verfällt, sollen noch weitere Wohnhäuser entstehen.

Die Änderung war ein Glück für das große „Kleinod“ inmit-



Das Gelände der ehemaligen Stadtgärtnerei, die seit über 10 Jahren leer steht und auf der der Bau neuer Häuser direkt am Meßdorfer Feld in Dransdorf geplant ist.



name „Meßdorfer Feld“ aus jüngerer Zeit. Der Steinweg hingegen weist auf einen befestigten Weg der Römer durch das Feld hin. Die umliegenden Dörfer wuchsen zusammen und das Meßdorfer Feld blieb als landwirtschaftliche Fläche übrig.

Diese große Fläche weckte schon immer Begehrlichkeiten, zumal Bauland in Bonn knapp ist. So wurde in den 90er Jahren dort

ma Bonns, indem es kühle, frische Luft aus dem Vorgebirge an die Stadt heranzuführt. 2005 beschloss der Rat, das Meßdorfer Feld nicht weiter zu bebauen und eine Änderung des bisherigen Nutzungsplans vorzunehmen. Sieben Jahre später war es dann soweit. 23 Hektar, die vormals als Baufläche ausgewiesen waren, u.a. für Sonderbauten der Universität, wurden wieder in Freiflä-



Der Obstlehrpfad in Höhe der Expo-Projekts „Aus Hecken werden Häuser“, wo man, angelegt durch die Stadtgärtnerei, u.a. die Gräfin von Paris, die Gute Graue oder die Köstliche aus Charneux in Form von Obstgehölzen kennenlernen kann.

ten der Stadt. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche, auf der u.a. Weizen, Roggen, Gerste, Kartoffeln, Gemüse, Erdbeeren und Rüben wachsen und die von landwirtschaftlichen Wegen sowie der Bahn RB 23 durch-

zogen wird, gibt vielen Spaziergängern einen Einblick in die Natur. Darüber hinaus lädt der Biohof „Gut Ostler“, der am Meßdorfer Burgweg direkt an das Feld angrenzt und dort auch Agrarflächen bepflanzt, zu Tagen der Offenen Tür ein, bei denen Groß und Klein die Zusammenhänge zwischen Fauna und Flora nähergebracht werden. Darüber hinaus ist das Meßdorfer Feld Teil der Regionale 2010, die als Landschaftsprojekt „Grünes C“ im Ballungsraum Köln-Bonn die schützenswerten Landschaften der „Ville“ über Rhein bis zum Siegtal und

weiter bis zum Siebengebirge miteinander verbindet und ein Ausufer der Siedlungsflächen in die Kulturräume verhindert. Im Zuge dessen wurde an der Wegegabelung Heerweg/Meßdorfer Feldweg (vom Hermann-Wanderleb-Ring aus sichtbar) ein Landschaftstor mit Bänken und Bäumen errichtet, sowie Infotafeln am Roisdorfer Weg, Dransdorf, Dompfaffenweg, Lesse-nich, Maarweg, Duisdorf, Am Bleichgraben und dem Meßdorfer Feldweg, Eendenich, und an der ehemaligen Mühle in Dransdorf aufgestellt.



Der Straßename „An der Schwarzen Brücke“ stammt noch aus der Zeit der Dampflokotiven, die ob des Anstiegs im Meßdorfer Feld mit ihrem schwarzen Rauch die Brücke mächtig einqualmten.

Ein Spaziergang über das Meßdorfer Feld lohnt zu jeder Jahreszeit und bietet immer wieder neue Einblicke in die Natur. Und vielleicht kann man bei einem dieser Besuche auch ein ähnliches Bild wiederentdecken, das der Bonner Maler August Macke und seinen Freund Hans Thuar 1911, die oft das Meßdorfer Feld besuchten und sich dort von der Natur inspirieren ließen, Rücken an Rücken sitzend mit den Titeln „Gemüsefelder“ und „Meßdorf“, auf dem Meßdorfer Feld gemalt haben. (who)

Fotos: who



Wintersaat auf dem Feld, das Richtung Dransdorf und Meßdorfer Bach hin abfällt.